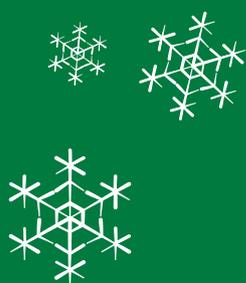




Pressemappe für die Christbaumsaison 2021



Informationen der ARGE NÖ Christbaumproduzenten zum
Weihnachtsbaum 2021

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Zahlen & Fakten | 4 |
| 1.1 Produktion | 4 |
| 1.2 Klimaschutz | 5 |
| 1.3 Woran man einen heimischen Baum erkennt..... | 5 |
| 1.4 Was der heimische Christbaum der Gesellschaft bringt..... | 5 |
| 2. Jubiläum: 25 Jahre für den Christbaum | 6 |
| 2.1 Gemeinsam für mehr Qualität..... | 6 |
| 2.2 Weihnachten im Zeichen der Corona-Pandemie..... | 9 |
| 3. Sechs gute Gründe für einen Christbaum vom Bauern | 10 |
| 3.1 Produktsicherheit durch die ARGE-Herkunftsschleife..... | 10 |
| 3.2 Produktqualität durch ökologische Aufzucht | 12 |
| 3.3 Heimische Wertschöpfung | 14 |
| 3.4 Klimaschutz durch kurze Transportwege..... | 14 |
| 3.5 Frische Qualität und Mondschnitt | 15 |
| 3.6 Kunden-service und Ab-Hof-Verkauf | 15 |
| 4. Die bäuerliche Produktion von Weihnachtsbäumen in Österreich | 16 |
| 4.1 Corona zeigte auf: Schlüsselarbeitskraft Saisonarbeiter | 17 |
| 4.2 Nebenprodukte der Christbäume..... | 17 |
| 4.3 Import und Export..... | 17 |
| 5. Weihnachtsbäume in Haushalten | 18 |
| 6. Christbaumarten | 19 |
| 6.1 Nordmannstanne..... | 19 |
| 6.2 Blaufichte | 19 |
| 6.3 Rotfichte oder Gemeine Fichte..... | 19 |
| 6.4 Weißtanne | 20 |
| 6.5 Silbertanne oder Coloradotanne | 20 |
| 7. Tipps der NÖ Christbaumbauern | 21 |
| Frischetest | 21 |
| Die Herkunft | 21 |
| Pflegetipps | 21 |
| Tipps zum Schmücken des Christbaums..... | 22 |
| Tipps zum Aufstellen des Baumes | 22 |
| Entsorgung | 22 |
| 8. Preis | 23 |
| 9. Lebenden Christbäume - Topfbäume | 24 |
| Fazit „Pflanzenquälerei“ | 24 |
| Garten-Experte Karl Ploberger zum lebenden Christbaum: | 24 |
| Voraussetzungen fürs Überleben eines Topf-Baumes:..... | 25 |
| 10. Wann & Wo heimische Christbäume kaufen | 26 |
| 10.1 Der Verkauf in Wien und NÖ | 26 |
| 10.2 Ab-Hof-Verkauf | 26 |
| 11. Österreichischer Christbaumgutschein | 27 |
| 12. Kontakt | 28 |



1. Zahlen & Fakten

70 % der Österreicherinnen und Österreicher und damit rund 2.8 Millionen Haushalte setzen auf einen Naturbaum zum Fest. Obwohl Haushalte ohne Kinder und Einpersonenhaushalte im Steigen begriffen sind, vertrauen die Österreicherinnen und Österreicher auf ihren heimischen Weihnachtsbaum. So konnte in Österreich ein leichter Zuwachs erreicht werden. Anders sieht es hier in Deutschland aus, wo der Trend hin zum Plastikbaum deutlich sichtbar ist.

Hier einige Fakten zu heimischen Weihnachtsbäumen und den NÖ Christbaum-bauern.

1.1 Produktion 2020

- Anzahl der in Österreichs Haushalten aufgestellten Naturchristbäume: 2,8 Mio.
- Anteil heimischer Christbäume in Österreichs Wohnzimmern: über 90% (2,5 Mio)
- Anzahl der Bäume aus dem eigenen Wald/Garten: 0,1 Mio
- Anzahl der Zweit- und Drittbäume: 0,1 Mio
- Anzahl der Christbäume, die in NÖ produziert werden: 1,1 Million
- Anzahl der Christbaumbauern in NÖ: 280
- Mitglieder der ARGE NÖ Christbaumproduzenten: 202
- Die Christbaumbauern bewirtschaften im Schnitt 4 Hektar Acker- oder Grünland mit Christbäumen.
- Die Felder sind durchschnittlich 0,7 Hektar groß.
- Wertschöpfung 1,1 Million heimischer Christbäume für die Region: Euro 22 Millionen
- durchschnittliche Größe einer Christbaumkultur: unter 1 Hektar

- durchschnittliche Christbaumfläche eines Produktionsbetriebs: 4 Hektar
- Hauptproduktionsgebiet für Christbäume in NÖ: Jauerling (Bez. Krems)
- Anteil der Wiener und Niederösterreicher, die das Logo der ARGE kennen: 40 Prozent
- die beliebteste Weihnachtsbaumart: Nordmannstanne

1.2 Klimaschutz

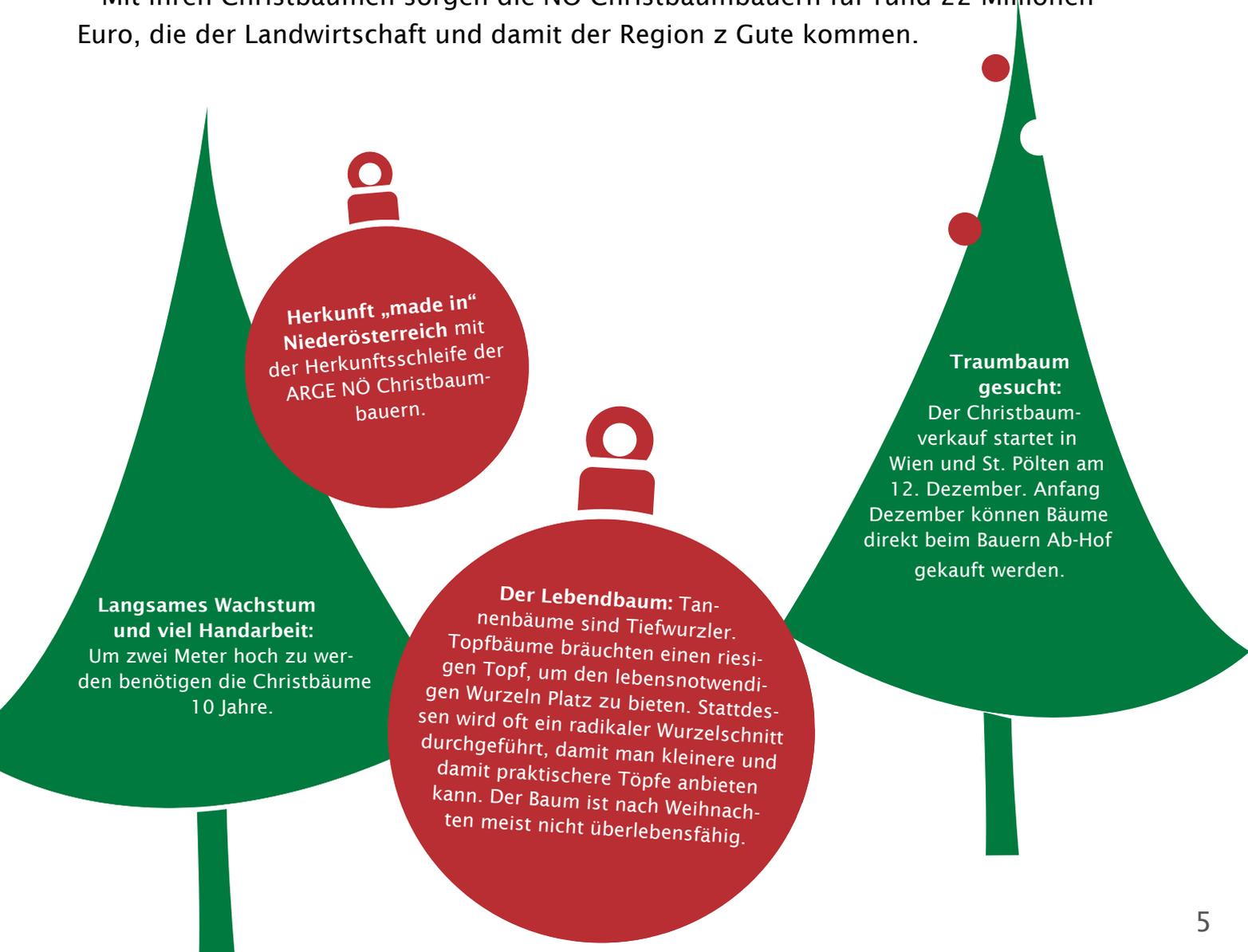
- 40 km beträgt der Ø-Weg eines heimischen Christbaums vom Feld zum Verkaufsstand.
- 95 bis 143t Kohlendioxid verbraucht ein Hektar Christbäume im Wachstum während 10 Jahren.
- 70 bis 105t Sauerstoff produziert ein Hektar Christbäume im Wachstum während 10 Jahren.

1.3 Woran man einen heimischen Baum erkennt

- An der Herkunftsschleife
- An seiner Frische (wegen der kurzen Transportwege)

1.4 Was der heimische Christbaum der Gesellschaft bringt

- 1.000 Personen sind alleine in NÖ bei Ernte & Verkauf in den Christbaumkulturen tätig
- Mit ihren Christbäumen sorgen die NÖ Christbaumbauern für rund 22 Millionen Euro, die der Landwirtschaft und damit der Region z Gute kommen.



2. Jubiläum: 25 Jahre für den Christbaum

202 niederösterreichische Christbaumbauern haben sich unter dem Dach der ARGE NÖ Christbaumbauern und Schmuckreisigproduzenten der transparenten, überprüften Herkunft verschrieben. Heuer begeht die ARGE NÖ Christbaumbauern ihr 25-jähriges Bestehen.

2.1 Gemeinsam für mehr Qualität

Die ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten ist der größte bäuerliche Produzentenzusammenschluss Österreichs. Mit ihrer Arbeit haben sie eine branchenweite Vorreiterrolle in Sachen Qualitätsförderung bei Christbäumen übernommen.

Herkunft muss erkennbar sein

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft setzten von Anfang an auf transparente Produktion und erkennbare Herkunft. Als erste Christbaumbauern kennzeichneten sie ihre Weihnachtsbäume mit dem kontrollierten Gütesiegel der ARGE. Das Gütesiegel stellt sicher, dass der gekennzeichnete Baum von einem heimischen Bauern produziert wurde.

Mit der wachsenden Bekanntheit des Gütesiegels stieg auch die Nachfrage nach heimischen Weihnachtsbäumen an. Einer der Gründe: Die Bauern durften nur Bäume höchster Qualität mit dem Gütesiegel versehen. Es dauerte nicht lang und die Konsumenten erkannten den Unterschied zur ausländischen No Name-Ware. Sie lernten die Qualitätsbäume vom Bauern und dessen Service zu schätzen.

Andere Bundesländer erkannten die Chance

Die ARGE der Niederösterreichischen Christbaumproduzenten war eine der ersten ihrer Art in Österreich. Ihrem Beispiel folgend etablierten sich auch in den anderen Bundesländern Christbaumproduzentenvereinigungen mit jeweils eigenem Gütesiegel. Die einzelnen ARGEn arbeiten eng zusammen und auch online haben sie auf der Webseite www.weihnachtsbaum.at einen gemeinsamen Auftritt.



Heute zählt die ARGE NÖ Christbaumbauern und Schmuckreisigproduzenten 202 Mitglieder

Wie alles begann

Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1995 mit dem Ziel gegründet, Importbäume durch heimische Qualität zu ersetzen. So wurden 1995 noch etwa 20 Prozent der in Österreichs Haushalten aufgestellten Weihnachtsbäume importiert. Jetzt sind bereits über 90 Prozent der Christbäume aus heimischer Produktion.



Arbeitsgemeinschaft von NÖ im Überblick

Die ARGE NÖ Christbaumproduzenten hat ihren Sitz in der NÖ Landwirtschaftskammer. Obmann und Gründer der ARGE NÖ Christbaumproduzenten ist Franz Raith. Er ist Christbaumbauer aus dem Waldviertel. Geschäftsführer der ARGE und Vertreter der Österreichischen Christbaumbauern in internationalen Gremien ist Karl Schuster.

Als Dachorganisation der Christbaumbauern unterstützen die Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Bundesländer – so auch die ARGE NÖ Christbaumproduzenten – die Bauern bei der ökologischen Produktion von Weihnachtsbäumen.

Durch Seminare, Fachexkursionen und die Anlage von Versuchsflächen werden in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft alternative Pflege- und Schutzmethoden vermittelt und erprobt. Derzeit forciert die ARGE die naturnahe Christbaumproduktion und arbeitet mit Partnern an Projekten, um die Herkunft eines Baumes bestimmen zu können.



Franz Raith, Obmann der NÖ Christbaumproduzenten, tritt gemeinsam mit seinen Berufskollegen für Herkunftssicherheit und mehr Qualität im Sinne der Konsumenten ein.



Das heurige Christbaumjahr 2021:

Auch heuer wird der Christbaumkauf bei Konsumenten und Christbaum-
bauern im Zeichen von Corona stehen. Niederösterreichs Christbaum-
bauern sind dafür gerüstet und werden sich flexibel auf vorherrschende Coronazah-
len sowie Auflagen einstellen. Dem Weg zum Traumbaum wird damit nichts
im Wege stehen und auch heuer kann das Weihnachtsfest mit einem heimi-
schen Christbaum gefeiert werden.



2.2 Weihnachten im Zeichen der Corona-Pandemie

Corona und die damit verbundenen Auflagen gingen im vergangenen Jahr auch an den niederösterreichischen Christbaumbauern keineswegs spurlos vorüber. Am 17. November startete der zweite harte Lockdown in Österreich. Erst am 7. Dezember ging man zum Lockdown light über. Das Schlug sich besonders in den Großmärkten auf die Zahlen nieder, wo die Christbaumkäufe sanken. Davon waren auch Niederösterreichs Christbaumbauern betroffen, welche einen Großteil der Großmärkte mit heimischen Christbäumen beliefern.

Keine Dekobäume wegen Lockdown

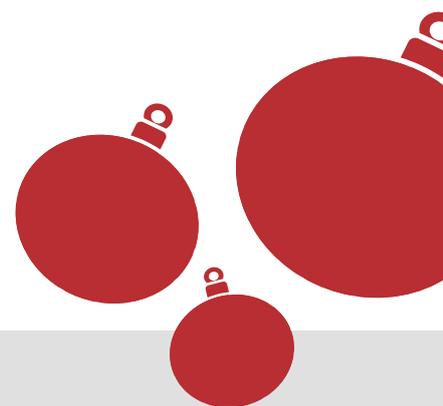
Firmen und Wirte verzichteten auf Grund der Lockdown-Situation auf weihnachtliche Dekobäume. Stellten sie in den Vorjahren noch übergroße Weihnachtsbäume für Mitarbeiter oder Gäste auf, so fiel dies im Corona-Jahr der Kurzarbeit, dem Homeoffice oder den geschlossenen Lokalen zum Opfer. Besonders große Bäume blieben 2020 somit in den Kulturen zurück und ein wertvoller Absatzmarkt konnte im Vorjahr nicht bedient werden.

Verunsicherung war spürbar

Doch auch auf das Kaufverhalten der Gesellschaft schlugen sich die situationsabhängigen Vorgaben und Maßnahmen nieder. Die Verunsicherung war spürbar. So setzten heimische Christbaumbauern alles daran, um für Sicherheit und entsprechende Vorkehrungen bei ihren Verkaufsständen zu sorgen. Entsprechend den Einschränkungen wurde die Verkaufssituation angepasst. Schulungen im Vorfeld sorgten dafür, dass alle Schutzmaßnahmen an den Verkaufsständen eingehalten wurden.

Christbaumverzicht im Corona-Jahr:

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt: Die Christbaumverzichts-Gründe „war nicht zu Hause“ oder „war auf Urlaub“ gingen 2020 deutlich zurück. Allerdings verzichteten im Corona-Jahr 26 Prozent auf einen Christbaum und gaben dabei Verwandtenbesuche als Begründung an. 16% der Bevölkerung hat aufgrund der Corona-Pandemie ihr Verhalten bezüglich des Christbaumkaufes verändert. 5% verzichteten 2020 auf einen Baum, weitere 5% haben lediglich den Zeitpunkt des Kaufes verschoben.



3. Sechs Gute Gründe für einen Baum vom Christbaumbauern

3.1 Produktsicherheit durch die ARGE-Herkunftsschleife



„ Franz Raith, Obmann ARGE NÖ Christbaumproduzenten und selbst Christbaumbauer: „In all den Jahren wurden erst zwei Verstöße festgestellt. Die NÖ Christbaumbauern sind stolz auf ihr hochwertiges Produkt. Einen Importbaum, der niemals die Frische des heimischen Baums haben kann, als eigenen zu verkaufen wäre gegen das Qualitätsbewusstsein von uns Bauern. Damit würden wir unseren Markt kaputt machen.“

Kontrollierte Herkunft

Die ARGE n der Christbaumproduzenten garantieren als einzige durch ihre Gütesiegel Weihnachtsbäume aus österreichischer Produktion. Wer sichergehen will, Qualität aus Österreich zu kaufen, sollte daher ausschließlich beim Bauern kaufen.

Herkunftsgarantie gibt es bei den Mitgliedern der ARGE NÖ Christbaumproduzenten dank eines strengen Kontrollsystems: Die Mitglieder werden nach einem internen Auswahlverfahren vor Ort kontrolliert. Bei Verstößen wird eine Strafe von bis zu 10.000 Euro eingehoben, das Geld kommt einem karitativen Zweck zugute.

Rückverfolgbare Herkunft

Jeder Christbaum eines Bauern der ARGE NÖ Christbaumproduzenten ist mit der gelb-blauen Herkunftsschleife versehen. Auf ihr befindet sich eine sechsstellige Nummer. Die Nummern sind fortlaufenden und werden nur einmal vergeben. Somit ist jeder Baum einem Produzenten zugeordnet und die Produktion damit transparent. Auf Nachfrage bei der ARGE NÖ Christbaumproduzenten kann der Produzent des jeweiligen Christbaums erfragt werden.

Nur die Schleife der heimischen Christbaumbauern garantiert Qualitätsbäume direkt vom Bauern aus Österreich.





Die Christbaum-Aufzucht braucht Geduld: Ein zwei Meter großer Baum ist ca. 13 Jahre alt.

3.2 Nachhaltige Produktqualität durch ökologische Aufzucht

Aufzucht und Pflege

Die künftigen Christbäume werden als Setzlinge mit vier bis fünf Jahren am Feld gepflanzt. Um zwei Meter hoch zu werden benötigen sie mindestens 10 Jahre. In diesen Jahren werden die Bäume in den Christbaumkulturen von den Bauern gepflegt. Vor allem das regelmäßige Beschneiden aber auch das Verhindern von Verunkrautung mit kleinen Mähmaschinen zählt zu den wichtigsten Handgriffen bei einer professionellen Kulturpflege.

Doch auch Schafe kommen als ökologischen Unkrautvernichter zum Einsatz. Die englischen Shrop-Shire-Schafe weiden zwischen den Bäumen und halten so Gras und Unkraut kurz. Alle Äste der Christbäume – auch die untersten Astreihen – erhalten so gleichmäßigen Zugang zum Licht und können sich frei von Hindernissen schön entwickeln. Diese Schafe kommen anstatt chemischer Pflanzenschutzmitteln vermehrt zum Einsatz. Fehlt die Pflege, sind unregelmäßige oder asymmetrischen Bäume und dürre Astreihen die Folge.

Ökologischer Anbau auf kleinen Flächen

Für 70 Prozent der Österreicher bedeutet Weihnachten das Vorhandensein eines Naturchristbaums. Dementsprechend hoch sind die Ansprüche an die Qualität des Baumes bez. Form, Farbe und Haltbarkeit. Um diese Qualitätsansprüche zu erfüllen, müssen die meisten Christbaumbauern auch in begrenztem Ausmaß Pflanzenschutzmittel einsetzen.

Der Naturschutz gibt den naturnahen Produktionsbedingungen der Bauern recht: Eine aktuelle Studie belegt, dass Christbaumkulturen sehr positiven Einfluss auf das Vorkommen bestimmter Vogelarten wie zum Beispiel Neuntöter und Heidelärche haben können. Für jeden geernteten Baum wird ein neuer nachgepflanzt im Sinne der Nachhaltigkeit.

CHRISTBAUM

54,4 % DER Ö ANBAUFLÄCHE IST IN NÖ



1.000 Christbaumbauern
Fläche von 3.500 ha



Achte auf die regionale Schleife



durchschnittlich 40 km
vom Feld bis zum
Verkaufsplatz



1,1 Millionen

Christbäume
wurden in NÖ
aufgezogen

Je größer das Christbaumkreuz, desto stabiler steht der Baum.



Frischetest!

Schütteltest & Streichtest:
Von innen nach außen über die Nadeln streichen.
Ein frischer Baum verliert keine Nadeln.

Verlass di drauf!



Ein perfekter Christbaum braucht viel Handarbeit: Triebverkürzung durch Unterbrechung des Saftstroms, gleichmäßiges Ausrichten der Äste und händischer Formschnitt.

3.3 Heimische regionale Wertschöpfung

Der Kauf eines Baumes aus der Region bedeutet heimische Wertschöpfung: NÖ Christbaumbauern verkaufen etwa 1,1 Million Christbäume. Das sind rund 22 Millionen Euro für die Landwirtschaft und damit für die Region. Gleichzeitig bedeutet das Arbeit für ca. 1000 Personen, die bei Ernte und Verkauf in den Christbaumkulturen tätig sind. Das bringt Arbeitsplätze in Gebieten, wo es sonst nicht so viel Arbeit gibt.

3.4 Klimaschutz durch kurze Transportwege

Christbäume aus Österreich werden möglichst naturnah und nach den strengen Bestimmungen der heimischen Landwirtschaft aufgezogen. Durch seine kurzen Transportwege leistet ein Weihnachtsbaum aus Österreich einen aktiven Beitrag zur Entlastung der Umwelt. Denn: Der Transport verursacht die meisten Emissionen. Die durchschnittliche Wegstrecke eines heimischen Christbaums vom Feld bis zum Verkaufsort beträgt 40 Kilometer. Ein Baum aus Nordeuropa legt mehr als 1000 Kilometer zurück.

In ihrer Wachstumszeit benötigt ein Hektar Christbaumkultur innerhalb von 10 Jahren 95 bis 143 Tonnen Kohlendioxid. Im selben Zeitraum produzieren die Bäume 70 bis 105 Tonnen Sauerstoff. Christbaumkulturen gleichen aber auch das Kleinklima aus, Staubpartikel werden gefiltert.



NÖ Christbaumbauern punkten nicht nur an ihren Verkaufsständen mit bestem Service. Durch Corona bieten viele nun auch den Baumkauf im Onlineshop und spezielle Lieferservices an.

3.5 Frische Qualität und Mondschnitt

Aufgrund der kurzen Transportwege sind Christbäume aus der Region immer frisch und behalten die Nadeln bis lange nach Weihnachten. Viele Christbaumbauern halten sich auch an die überlieferten Einschlagsregeln – d.h. wann der Baum gefällt wird, die die Mondphasen berücksichtigen.

3.6 Kundenservice und Ab-Hof-Verkauf

Der Ab-Hof Verkauf von Christbäumen erfreut sich großer Beliebtheit: Das Erlebnis, sich den Baum selbst in der Christbaumkultur auszusuchen, veranlasst immer mehr Konsumenten zu „ihrem“ Bauern zu fahren. Dabei kann man beim einen oder anderen Christbaumbauern seinen Baum sogar selbst fällen.

Zusätzlich bieten die Bäuerinnen und Bauern auch eine Reihe von kostenlosen Zusatzangeboten: Kompetente Beratung, das Zuspitzen und Anpassen der Bäume ins Christbaumkreuz, Verladen des Baums, Transport bzw. Lieferung des Christbaums, unterschiedliche Preisklassen und seltene Größen (sehr kleine – bis 1 Meter bzw. sehr große Bäume – ab 4 Meter), die Möglichkeit zur Vorreservierung sowie übersichtlich aufgestellte Christbäume, die ausreichend Platz zum Gustieren bieten, damit jeder seinen Lieblingsbaum findet. Durch Corona nahmen viele Christbaumbauern auch den Baumkauf im Web oder spezielle Lieferservices in ihr Portfolio auf. 3% kauften 2020 ihren Baum online.

Niederösterreich das Christbaum-Land

Rund die Hälfte aller heimischen Christbäume in Österreich stammt aus Niederösterreich (ca. 1,1 Million). Die niederösterreichischen Bauern sind auch Hauptversorger der Bundeshauptstadt Wien. Die Hauptproduktionsgebiete für Christbäume liegen im südlichen Waldviertel (Jauerling, Bezirk Krems). Durch das milde Klima der Donau ist es ideal für die Christbaumzucht.



4. Die bäuerliche Produktion von Weihnachtsbäumen in Österreich

4/5 der in Österreich produzierten Christbäume werden auf als Christbaumkulturen gewidmeten landwirtschaftlichen Flächen gezogen. Lediglich 1/5 der heimischen Weihnachtsbäume kommt aus dem Wald. In Österreich gibt es etwa 1.000 Christbaumbauern, die auf einer Fläche von 3.500ha Weihnachtsbäume aufziehen (1990 lag die Produktionsfläche für Christbäume in Österreich bei 930ha, 2002 bereits bei 2.246ha).

54,4% der österreichischen Anbauflächen für Christbäume entfallen auf Niederösterreich. An zweiter Stelle liegt mit 16,9% die Steiermark, gefolgt von Oberösterreich mit einem Anteil von 10%. Burgenland hält 7,2%, Kärnten und Salzburg jeweils 3,4% Tirol, 2,2%, Vorarlberg 0,8% und Wien 0,4%.

Ein Christbaum hat einen Platzbedarf von ca. 3 m²

Von den im Jahr 2020 in Österreichs Haushalten aufgestellten 2,8 Millionen Naturchristbäumen stammten über 90% aus heimischer Produktion (über 2,5 Mio.). Über die Hälfte griff dabei sogar auf einen Baum aus dem eigenen Bundesland. Die restlichen nicht einmal 10% (ca. 250.000) sind Importware – hauptsächlich aus Dänemark. 80% der heimischen Weihnachtsbäume stammen aus eigenen Christbaumkulturen von landwirtschaftlichen Flächen, 20% aus Wald-Pflege-Nutzungen. Christbäume aus dem Wald haben vor allem im westlichen Österreich eine stärkere Bedeutung. Die jährlich geernteten Christbäume müssen, um die Nachhaltigkeit der Produktion zu gewährleisten, auch jährlich zuwachsen.

4.1 Corona zeigte auf: Schlüsselarbeitskraft Saisonarbeiter

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die zahlreichen Saisonarbeiter, vor allem aus Rumänien, für die Christbaumbauern sind. Eine problemlose Ernte und ein entsprechender Transport wäre ohne diese Schlüsselarbeitskräfte nur schwer möglich. Da die Bestimmungen eine Einreise für diese so wichtigen Arbeitskräfte möglich machen, können auch heuer wieder Bäume zum richtigen Zeitpunkt zu den Verkaufsstellen gebracht werden. Leider sind heimische Arbeitnehmer für diese schweren Arbeiten nicht zu finden. Der Dank der Christbaumbauern geht an alle diese Helfer.

4.2 Nebenprodukte der Christbäume

Das wichtigste Nebenprodukt der Christbaumproduktion ist Schnittgrün- bzw. Reisig. Die rund 20-30 Prozent der Christbäume, die sich aufgrund ihrer Qualität nicht zum Verkauf eignen, werden so verwertet. Für 67 Prozent der Betriebe stellt die Reisigproduktion eine zusätzliche Einkommensquelle dar.

Christbaumbauern setzen vermehrt Shropshireschafe in den Christbaumkulturen ein, um den Graswuchs auf natürliche Weise zu regulieren. Die Fleischproduktion durch Shropshireschafe als „Nebenprodukt“ der Christbaumproduktion ist für 6 Prozent der Bauern relevant. Die Verwertung von unverkäuflichen Christbäumen als Brennholz oder Hackgut ist für 4 Prozent eine kleine Einkommensquelle.

4.3 Import und Export

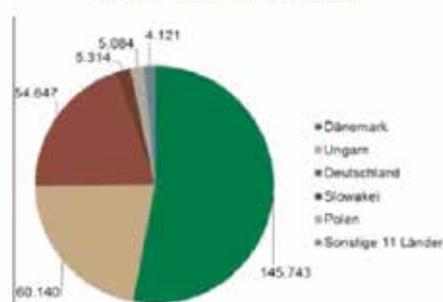
Knappe 10 Prozent der in Österreichs Wohnzimmern aufgestellten Weihnachtsbäume sind Importware, hauptsächlich aus Dänemark. 1995 wurden jährlich über 500.000 Stück importiert, 2003 waren es gut 350.000 Stück und seit 2004 ist der Import auf weniger als 250.000 Stück (d.s. 10 Prozent) gesunken.

Der Christbaumexport von Österreich ist mit wenigen 55.000 Stück nach Ungarn, Deutschland, Tschechien, Dänemark und die Slowakei tendenziell im Steigen begriffen.

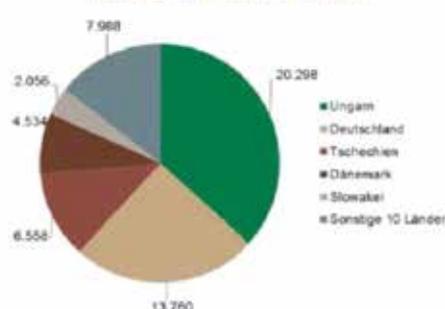
Ein Ausblick: Nachfrage bei östlichen Nachbarn hoch

Aus Beobachtungen der ARGE Christbaumproduzenten geht hervor, dass der Bedarf an Nordmannstannen bei unseren östlichen Nachbarn Jahr für Jahr steigt und derzeit noch viele einen Plastikbaum verwenden. Zukünftig könnte sich hier ein interessanter Markt für heimische Produzenten ergeben.

Einfuhrstatistik von 2004 - 2015 (245.079 Stück)
(durchschnittliche Stück Christbäume)



Ausfuhrstatistik von 2004 - 2015 (55.193 Stück)
(durchschnittliche Stück Christbäume)



Quelle: Statistik Austria



Der Durchschnittsbaum in Österreich ist 1,70 Meter groß und ÖsterreicherInnen geben dafür 31 Euro aus. 3% kaufen ihren Baum bereits online.

5. Christbäume in den Haushalten

Von den 3,95 Mio. Ö-Haushalten werden heuer wieder 2,8 Mio. an Weihnachten zu einem Naturchristbaum greifen. 20% aller Haushalte besitzen zu Weihnachten keinen Christbaum. Das sind neben Menschen anderer Glaubensrichtungen, vor allem ältere Personen und Singlehaushalte. Der gesellschaftliche Trend zu Einpersonenhaushalten und Haushalten ohne Kinder lässt sich auch anhand der Christbaumzahlen erkennen. Von den 2,8 Mio. aufgestellten Naturchristbäumen wurden 2,5 Mio. Bäume gekauft, der Rest war zu 0,2 Mio. geschenkt, 0,1 Mio. kam aus dem eigenen Wald. 3% aller Haushalte haben mehr als einen Baum gekauft, hauptsächlich für den Außenbereich aber auch, um die Weihnachtsstimmung auch in andere Zimmer zu holen. 4% verwenden einen lebenden Baum.

Wien: 70 Prozent kaufen beim „Standler“

2 von 3 Wiener Haushalten werden einen Christbaum kaufen. Insgesamt werden heuer fast 650.000 Naturbäume für strahlende Augen sorgen. Über 60% aller Wiener kaufen ihren Baum beim „Standler“ (285 gibt es in Wien, davon sind 123 Mitglieder der ARGE NÖ Christbaumbauern. An ihren Ständen werden Bäume mit Herkunftsgarantie mit rückverfolgbarer Seriennummer verkauft). 20% kaufen in Großmärkten, 15% besorgen sich den Baum in NÖ und verbinden den Kauf mit einem Ausflug.

| GfK 2020 | Haushalte | Christbaum aufgestellt | davon Naturbaum | davon Plastikbaum | keinen Christbaum |
|------------|-----------|------------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| Österreich | 3.950.000 | 3.160.000 (80%) | 2.765.000 (70%) | 395.000 (10%) | 790.000 (20%) |
| Wien | 912.000 | 601.920 (66%) | 501.600 (55%) | 100.320 (11%) | 310.080 (34%) |
| NÖ | 730.000 | 591.300 (81%) | 532.900 (73%) | 58.400 (8%) | 138.700 (19%) |

Plastikbaum verliert Marktanteile:

Während in anderen Ländern wie zum Beispiel Deutschland (40 Prozent) der Trend zum Plastikbaum erkennbar ist, zeichnet sich in Österreich ein gänzlich anderes Bild ab. Die Nutzung von Plastik-Christbäumen ging 2020 wieder stark zurück und befindet sich mit etwa 10 Prozent auf dem niedrigsten Niveau seit 2003. Natur-Christbäume aus dem eigenen Wald haben im Gegenzug wieder zugenommen.



6. Christbaumarten

Christbaum ist nicht gleich Christbaum. Manche sind grün, andere eher bläulich in der Färbung. Einige stechen, andere haben weiche Nadeln. Auch von der weihnachtlichen Duftnote sind sie ganz unterschiedlich.

Drei Viertel aller Christbäume sind Tannenarten, allen voran Nordmannstannen. Ihre Beliebtheit ist in den letzten Jahren – vor allem in Wien – stark gestiegen. Die Nordmannstanne zeichnet sich durch weiche Nadeln und eine satte grüne Farbe aus. Die Fichtenarten sind die zweitgrößte Baumfamilie, die als Christbäume Verwendung finden. Ihnen eilt der Ruf voraus, zu stechen. Dabei gibt es mittlerweile Züchtungen mit weichen Nadeln. An Fichten ist besonders ihr frischer Duft hervorzuheben.

Nordmannstanne

- schönes langes Nadelkleid
- rundum weich benadelt
- satte grüne Farbe
- beste Haltbarkeit
- duftet kaum

Fazit: Der ideale Familienbaum.



Mit der Nordmannstanne geht man auf Nummer sicher – sie ist der Klassiker unter den Christbäumen: Mit ihrem dichten Nadelkleid und der satten grünen Farbe steht ihr Schmuck jeder Art.

Ihr Nachteil: Wegen der gewachsenen Nadeln duftet die Nordmannstanne weniger.

Blaufichte

- bläuliche/grünliche Färbung
- harziger intensiver Duft
- leicht stachelig
- gute Haltbarkeit

Fazit: Der ideale Baum, um den Duft von Weihnachten ins Wohnzimmer zu holen.



Fans der Blaufichte sind Liebhaber der Natur. Sie schätzen auch ihre rauen Seiten - und die hat die Blaufichte: Der wunderbare Nadelduft geht einher mit einem leicht stacheligen Nadelkleid.

Der Blaufichte steht traditioneller Schmuck besonders gut. Durch ihre kurzen Nadeln kommen auch kleine Anhänger gut zur Geltung.

Rotfichte oder Gemeine Fichte

- kurze Nadel, grüne Farbe
- harziger Duft, leicht stachelig
- bedingte Nadelhaltbarkeit (Wasserständer notwendig)

Fazit: Der Baum für Nostalgiker.



Die Rotfichte ist die Baumart der 60/70-er Jahre und bei vielen Älteren die Kindheitserinnerung an Weihnachten schlechthin.

Sie wird in der Regel aus dem Wald im Zuge von Pflegenuutzungen geholt.

Weißtanne

- buschiges Nadelkleid
- dunkelgrüne Farbe
- bestechender Weihnachtsduft
- weiche Nadel
- gute Haltbarkeit

Fazit: Der perfekte Baum für Weihnachtsfanatiker.



Die Weißtanne ist vom Duft her der Inbegriff von Weihnachten.

Kein anderer Baum duftet so wie die Weißtanne. Sie wird im Wald meist unter alten Bäumen geschnitten.

Silbertanne oder Coloradotanne

- buschiges Nadelkleid
- bläuliche Farbe
- Baum duftet zitronig
- gute Haltbarkeit

Fazit: Der perfekte Baum für alle, die das Exzentrische lieben.



Die Silbertanne oder Coloradotanne vereint die Vorzüge von Blaufichte und Nordmannstanne: frischer Tannenduft und weiches Nadelkleid.

Aufgrund ihrer langen buschigen Nadeln braucht der Schmuck eine gewisse Größe um zur Geltung zu kommen. Etwas teurer in der Anschaffung.

Die Tradition des Christbaums

Auch wenn für uns heute Weihnachten ohne Christbaum kaum vorstellbar ist: Der Brauch des Weihnachtsbaums ist ein recht junger.

Fanny von Arnstein kam 1776 als Tochter eines jüdischen Hoffaktors durch Heirat von Berlin nach Wien und sorgte nicht nur als erste Wiener Jüdin mit ihrem eigenen Literarischen Salon für Furore: 1814 stellte sie am Weihnachtsabend nach Berliner Brauch den ersten Christbaum in Wien auf.

Es ist wohl den hochrangigen Gästen des Salons der Fanny von Arnstein und dem Fortführen der Tradition des Weihnachtsbaumes durch ihre Tochter Henriette Pereira-Arnstein zu verdanken, dass der Christbaum seinen Siegeszug durch Österreichs Wohnzimmer antreten konnte.

7. Tipps der NÖ Christbaumbauern

Ein frischer Baum behält seine Nadeln lange. Wozu der Bauer bei Frische, Pflege, Schmücken und Co. rät? Hier einige Tipps, wie sie mit Ihrem Baum lange Freude haben.

Frischetest

- Schütteltest: Den Baum kräftig schütteln – Ein frischer Baum verliert keine Nadeln.
- Kratztest: Ein Stück Rinde abkratzen – Das Holz soll darunter noch feucht sein.
- Streichtest: Von innen nach außen über die Nadeln streichen – Der frische Baum behält die Nadeln.

Die Herkunft

Durch die kurzen Transportwege sind heimische Christbäume frisch und behalten bis lange nach Weihnachten die Nadeln. Achten Sie auf die Schleife: heimische Bäume erkennt man anhand ihrer Herkunftsschleife. Die Christbaumbauern garantieren damit kontrolliert heimische Qualität.

Auf www.weihnachtsbaum.at finden Sie die Betriebe, welche sich der Herkunft, der Qualität und damit Frische verschrieben haben. Die Betriebssuch auf der Webseite hilft, den Lieblingsbetrieb in der Region rasch zu finden.

Pflegetipps

- Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl aufbewahren
- Christbaumnetz von unten nach oben öffnen
- Christbaumständer mit Wasser füllen
- Christbaum am Stammende vor dem Aufstellen beschneiden
- Je kühler der Raum, desto länger halten die Nadeln
- Baum nicht neben Heizkörpern aufstellen
- Christbaum mäßig feucht halten





Tipps zum Schmücken des Christbaums

- Stabile Befestigung im Christbaumständer
- Große und einfarbige Kugeln zuerst am Baum befestigen
- Den Baum von innen nach außen schmücken
- Die Kerzen zuletzt dekorieren
- Vorsicht bei entflammaren Christbaumschmuck
- Halten Sie einen Kübel mit Wasser im Zimmer mit dem Baum bereit – für alle Fälle

Tipps zum Aufstellen des Baumes

- Je größer das Christbaumkreuz, desto stabiler steht der Baum
- In einem Kreuz mit Schrauben lässt sich der Baum leicht fixieren
- Entfernen Sie das Netz erst nachdem Sie den Baum im Kreuz fixiert haben

Der einfachste Weg: Nehmen Sie ihr Kreuz mit zum Bauern. Er fixiert den Baum für Sie im Kreuz

Tipps zur Entsorgung

- Schmuck, Lametta und Kerzen entfernen
- Wer einen eigenen Garten hat, kann den Christbaum auch am Kompost entsorgen oder als Brennholz verwenden
- Den Christbaum zu den Christbaumsammelstellen der Gemeinden bringen, auf keinen Fall im Restmüll entsorgen





8. Der Preis

Christbaumpreise bilden sich am freien Markt und hängen vom Alter des Baumes, seiner Qualität & dem Verkaufsort der angebotenen Weihnachtsbäume ab:

Damit ein Baum zwei Meter hoch wird benötigt er mindestens 10 Jahre intensive Pflege. Durch regelmäßiges Beschneiden wachsen die Bäume gleichmäßig. Um Verunkrautung zu verhindern, die zu asymmetrischen Bäumen und dünnen Astreihen führt, muss stetige Kulturpflege betrieben werden. Nur so können die Ansprüche der Konsumenten an Form, Farbe und Haltbarkeit ihres Christbaumes gewährleistet werden. Der Preis eines Baumes ist daher durch das Alter des Baumes bedingt, je länger der Baum in der Kultur gepflegt werden muss, desto teurer ist er auch.

Die Qualität des Baumes wird durch die Regelmäßigkeit seiner Äste, der Dichte der Astreihen und der Farbe bestimmt. Im Schnitt werden 31 Euro für einen Weihnachtsbaum ausgegeben.

Verkaufen Bauern ihre Christbäume auf Ständen z.B. im städtischen Gebiet, fallen für sie Transport-, Personal- und Standkosten an.

Obwohl es in Europa eine starke Unterversorgung mit Nordmannstannen gibt und Importbäume für Supermärkte wesentlich teurer werden, bleiben die Preise der NÖ Produzenten in Wien und Niederösterreich relativ stabil.

Die voraussichtlichen Durchschnittspreise für Bäume aus heimischer Produktion betragen:

| Baumart | € pro Laufmeter |
|-------------|-----------------|
| Fichte | 4,- bis 8,- |
| Blaufichten | 7,- bis 14,- |
| Tanne | 10,- bis 35,- |

FAZIT: „Pflanzenquälerei“

Der beliebteste Christbaum der ÖsterreicherInnen – die Nordmannstanne mit ihrem sattgrünen weichen Nadelkleid - ist damit als Topfbaum ungeeignet.

Konsumenten müssten auf eine Fichte zurückgreifen. Bei einer durchschnittlichen Christbaumhöhe von 1,60 Meter Höhe müsste der Topf für den Baum über 200 Liter fassen, um dem dichten Wurzelkleid des Baumes genügend Platz bieten zu können. Der Baum muss im Topf großgezogen worden sein.

Lebende Christbäume sind leider keine praktische Alternative zu Kulturbäumen. Sie kosten ca. das Doppelte zum geschnittenen Baum und erleben zu 90 Prozent kein zweites Weihnachtsfest, weil sie nicht „artgerecht“ gezogen und gepflegt wurden.



„Würde es für Pflanzen ein dem Tierschutzgesetz vergleichbares Gesetz geben, der Christbaum im Topf wäre verboten. Denn: Ein Baum kommt aus der Kälte des Winters hinein in ein Zimmer, wo es 20 Grad hat. Da erlebt er eigentlich den Sommer! Wenn man ihn nach den Festtagen wieder hinausgibt, erfriert der Baum schlichtweg. Der lebende Christbaum funktioniert nur, wenn man einen Wintergarten oder etwas Ähnliches hat, wo es kühler ist. Alle anderen Wohnungen sind für den lebenden Christbaum eigentlich ungeeignet.“

“

Garten-Experte Karl Ploberger (rechts im Bild) greift zum klassischen Christbaum.

9. Sind „Lebende Christbäume“ eine nachhaltige Alternative?

Viele Konsumenten wünschen sich im Sinne der Nachhaltigkeit einen lebenden Christbaum. Sie wollen nach Weihnachten den Topfbaum in den Garten pflanzen und damit den Baum „am Leben“ lassen. Tatsache ist, dass 4/5 unserer Weihnachtsbäume nicht aus dem Wald, sondern – wie Schnittblumen auch – aus eigenen Christbaumkulturen kommen. Sie leben also nur, um ihre Bestimmung zu Weihnachten zu erfüllen. Richtig über den Bioabfall oder die Christbaumsammelstellen entsorgt werden sie zu wertvollem Kompost bzw. spenden als Heizgut Wärme.

9.1. Voraussetzungen fürs Überleben eines Topf-Baumes

- Tannenbäume sind Tiefwurzler. D.h. sie breiten ihr dichtes Wurzelkleid tief in den Boden aus. Die meisten Topfbäume werden jedoch vor Weihnachten aus dem Boden ausgegraben, die wichtigsten Wurzeln werden damit gekappt. Bei den beliebten Tannenarten führt dieser radikale Wurzelschnitt zu massiven Schäden, diese Bäume können nach Weihnachten meist nicht weiterwachsen.

- Damit ein Tannen-Topfbaum auch nach Weihnachten überleben könnte, müsste der Baum im Topf gezogen werden und genügend Platz für die Wurzeln bieten: So hoch der Baum ist, so tief reichen seine Wurzeln hinab. Entsprechend der Baumbreite, greifen auch seine Wurzeln um sich. Für ein Bäumchen mit einem Meter Höhe müsste der Topf mindestens 100 Liter Erde fassen. Dies entspricht einem Topf von 50cm Durchmesser und 50cm Höhe. Dadurch werden artgerecht gezogene Lebendbäume aber schwer und unpraktisch.



- Fichten sind Flachwurzler. Wer einen Topfbaum möchte, sollte somit eine Fichte wählen. Aber auch hier gilt: Der Baum muss schon im Topf großgezogen worden sein und der Topf muss möglichst groß sein, um dem Bäumchen gute Lebensbedingungen zu garantieren.

- Der Lebendbaum muss langsam an die Wärme in der Wohnung gewöhnt werden und sollte in einem möglichst kühlen Raum – auf keinen Fall in der Nähe der Heizung – stehen. Er muss regelmäßig gegossen werden, darf aber nicht im Wasser stehen (Wassermenge: täglich etwa 4 Liter pro 10 cm Stammdurchmesser) und darf auf keinen Fall austrocknen. Alle zwei Tage sollte der Baum mit Wasser besprüht werden.

- Ein Nadelbaum ist keine Zimmerpflanze! Der Lebendbaum sollte nur für maximal eine Woche in der Wohnung belassen werden und dann an einen kühlen Ort (z.B. auf den Balkon) gestellt werden. Dies verhindert, dass der Baum in Saft geht und neue Triebe zu wachsen beginnen.



9. Wann & Wo gibt es heimische Qualitätschristbäume zu kaufen?

9.1 Der Verkauf in Wien und NÖ

Der Weihnachtsbaumverkauf beginnt in Wien und St. Pölten am 12. Dezember. Bereits Anfang Dezember können Bäume direkt beim Bauern Ab-Hof gekauft werden.

An 100 Ständen in Wien gibt's die Christbäume der Mitglieder der ARGE zu kaufen. In ganz NÖ werden die heimischen Bäume an rund 100 Ab-Hof Verkaufsstellen und 100 Ständen verkauft.

Die Verkaufsstände der NÖ Produzenten sind mit einer Tafel samt entsprechendem Logo gekennzeichnet. Das Logo findet sich auch auf den Banderolen an den Bäumen wieder.

9.2 Ab-Hof-Verkauf

Der Ab-Hof Verkauf von Christbäumen erfreut sich großer Beliebtheit. Das Erlebnis, sich den Baum selbst in der Christbaumkultur auszusuchen, veranlasst immer mehr Konsumenten zu „ihrem“ Bauern zu fahren und neben anderen Produkten auch den Christbaum direkt am Hof zu kaufen. So können sie sicher sein, dass es sich um einen heimischen, frischen Christbaum handelt.

Der Ab-Hof Verkauf beginnt bereits Anfang Dezember.

www.weihnachtsbaum.at

Unter www.weihnachtsbaum.at finden Konsumenten alle Verkaufsplätze der NÖ Christbaumproduzenten.

Eine spezielle Suchmöglichkeit soll den Weg zum Traumbaum aus Niederösterreich so einfach wie möglich machen. Auch die angebotenen Serviceleistungen, wie zum Beispiel das Fällen des eigenen Christbaums, sind bei jedem einzelnen Betrieb verzeichnet.



10. Der Christbaumgutschein

Für alle, die lieben Menschen schon vor Weihnachten eine Freude machen möchten

Die Österreichischen Christbaumbauern haben das perfekte Geschenk: Gutscheine für einen Christbaum aus der Heimat, direkt vom Bauern!

Über 600 Mal in ganz Österreich einlösbar. Weitere Infos unter www.weihnachtsbaum.at



Beispielbilder Gutschein: Vorder- und Rückseite



Kontakt

Pressekontakt:
Mag. Eva Lechner
0664 / 16 90 703
weihnachtsbaum@lk-noe.at

Fotos und weitere Informationen:
www.weihnachtsbaum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten
c/o Niederösterreichische Landwirtschaftskammer
Wiener Straße 64
3100 St. Pölten
weihnachtsbaum@lk-noe.at